

Laßt nur die Schwerter klingen,
Sie haben guten Klang;
Die Unschuld hör' ich singen
Triumph und Siegesgesang.

Ihr guten Schwerter schneidet
Und schlaget muthig drein;
So lang die Unschuld leidet,
Sollt ihr geschwungen sein.

In ihrem Schild sie führet
Die Lilie mit dem Schwert;
Drum hab ich mir erküret,
Was eines Ritters werth.



Der Alee.

Drei Blättchen laß ich sprossen,
Drei Blättchen an einem Stiel,
Die dienen unverdrossen
Dem Winde zum lustigen Spiel.
Drei Blättchen will ich singen,
Die grünen in stolzer Zier
Und müssen sich drehen und schwingen
Im Spiel des Lebens hier.

Das erste will sich freuen
Der holden Frühlingspracht,
Will keine Wetter scheuen
Und keine Winternacht;
Es predigt frisches Leben
Und nennt sich: „froher Muth;“
Nur vorwärts ohne Beben,
Der Himmel meint es gut.

Ergründen will das zweite
Des Himmels ewig Blau,
Durchforschen hier die weite,
Die blumenreiche Au'.
Es grünet so still und besonnen
Und nennt sich stolz „Verstand;“
Was weise du begonnen,
Vollführ' mit kräft'ger Hand.

Das dritte träumt von Stürmen,
Vom Wurm, der Alles benagt;
Sieht drohend die Wolken sich thürmen
Und grünet unverzagt.
Es grünet so still und ergeben,
Nennt leise sich „Geduld;“
D harre nur aus im Streben,
Dann trifft dich keine Schuld.

Nur selten und verstoßen
Treib' ich ein viertes Blatt;
Wer dieses weiß zu holen,
Das „Glück“ gefunden hat.
Doch halte redlich feste
Nur stets die ersten drei;
Das vierte Blatt, das beste,
Ist dann wohl auch dabei.